



Forschungsbericht

(01.07.2019–30.06.2020)

Forschungsprofil der THC

Forschung an der Theologischen Hochschule Chur weiss sich akademischer Qualität verpflichtet und richtet sich, Chur richtet sich, dem Leitbild der THC entsprechend pastoral aus: Neben dem Beitrag zu Fachdiskursen steht Forschung zu pastoral relevanten Fragen, unbeschadet der akademischen Freiheit und Spezialisierung der einzelnen Forschungspersonen. Stark gewichtet wird der Transfer von Forschungsergebnissen in Kirche und Öffentlichkeit.

Angestrebt werden interdisziplinäre Kooperation, v. a. aber Kooperationen innerhalb der Fächer und mit Institutionen des öffentlichen und kirchlichen Lebens

Im Promotionskolleg bietet die THC qualifizierte fachliche und theologisch-interdisziplinäre Ausbildung von Forschenden mit hoher Flexibilität und persönlicher Begleitung.

Bei alledem folgt die Forschung an der THC der wissenschaftlich-sachlichen Methodik, die dem internationalen Forschungsdiskurs verpflichtet ist.

Zu den Rubriken des Forschungsbericht:

- Unter „Schwerpunkten“ wird lediglich eine Auswahlbibliographie von max. drei Titeln genannt. Weitere Veröffentlichungen der Forschungspersonen finden sich ggf. in deren Publikationsliste, die über www.thchur.ch bei den jeweiligen Lehrstühlen einzusehen ist.
- Als „Forschungsprojekte“ sind aufgeführt: Drittmittelprojekte oder umrissene Projekte mit mehreren Partnern, die über eine Publikation hinausgehen
- „Qualifikationsprojekte“ umfassen Lizentiats- und Dissertationsprojekte
- „Laufende Publikationsprojekte“ sind solche, an denen im Berichtszeitraum gearbeitet wurde, unabhängig von deren Veröffentlichungsdatum.

Die Verantwortung für die Inhalte liegt bei den jeweiligen Forschungspersonen.

Prof. Dr. Hanspeter Schmitt
Lehrstuhl für Theologische Ethik

Schwerpunkte

<p><i>Erfahrungen, Prinzipien und Perspektiven anstehender Kirchenreform. Institutionenkritische Forschung anlässlich kirchlicher Desaster in struktureller, spiritueller und moralischer Hinsicht.</i></p>	
Beschreibung	<p>Die Notwendigkeit kirchlicher Reformen ist immer ein substantielles Thema verantwortlicher Theologie und Kirchengestaltung. Durch die jüngere flächendeckende Offenlegung sexueller Ausbeutung und Gewalt in kirchlichen Einrichtungen und durch kirchliche Amts- und Handlungsträger erfährt dieses Thema jetzt eine neue Dringlichkeit und inhaltliche Relevanz: Es darf in der Analyse dieser Verwerfungen nicht nur um die Identifikation von Täter, um Prävention, Transparenz und Ausbildung gehen. Es müssen genauso auch jene Ursachen in den Blick kommen, die in der Verfasstheit und mentalen Struktur der aktuellen Kirchenform liegen: Es geht also um eine kirchenkritische Forschung auch in struktureller, spiritueller und moralischer Hinsicht.</p>
Literatur in Auswahl	<ul style="list-style-type: none"> • Hanspeter Schmitt (Hg.), Kirche reformiere dich! Anstöße aus den Orden, Freiburg i. Br. 2019. • Hanspeter Schmitt, Jugend als Weg der Kirche? Kritische Sondierung zwischen kirchlichem Desaster und Neubeginn, in: Birgit Jeggle-Merz / Michael Durst (Hg.), Theologische Berichte Band 39, Fribourg i.Ue. 2019, 218–245. • Hanspeter Schmitt, Subsidiarität statt Subordination. Leitbegriff und Reflexion einer erneuerten kirchlichen Moralkommunikation, in: Birgit Jeggle-Merz / Michael Durst (Hg.), Theologische Berichte Band 37, Fribourg i.Ue. 2017, 75–115. • Hanspeter Schmitt, Problemfall Zölibat. Problemfall Zölibat. Eine theologisch-ethische Reflexion, in: Leibfeindliches Christentum? Auf der Suche nach einer neuen Sexualmoral. Herder-Korrespondenz Spezial, Oktober 2014, 35-40.

<i>Prospektive Sterbegestaltung. Motive und Perspektiven humanen Sterbens.</i>	
Beschreibung	<p>Eine Forschung zur Darstellung und Integration unterschiedlicher Perspektiven zur Begleitung in Pflege, Krise und Sterben – inkl. die ethische Reflexion der politischen Debatten um das Töten am Lebensende:</p> <p>Der Lehrstuhl Theologische Ethik beschäftigt sich seit 2007 intensiv mit der theologischen, ethischen und praktischen Reflexion humaner Sterbendenbegleitung. Die permanent laufenden einschlägigen Debatten in allen europäischen Ländern sowie die Diskussion um die Lage und gesetzliche Regelung organisierter Suizidhilfe in der Schweiz geben hierzu Anlass. Das eigentliche Motiv besteht darin, einen umfassend gestalterischen Ansatz zu beschreiben – wider die diskursive Fixierung auf mögliche Tötungshandlungen am Lebensende. Dabei gewinnt der Einbezug jüngerer Forschungen zur Lage, Ethik und Kultur des Alterns eine immer erheblichere kontextuelle Bedeutung. Ziel ist eine Publikation dieser grundlegenden praktischen Reflexionen. Dieser Schwerpunkt war unter anderem Teil des Forschungsherbstsemesters 2016. In Arbeit und in Aussicht gestellt ist eine Buchpublikation.</p>
Literatur in Auswahl	<ul style="list-style-type: none"> • Hanspeter Schmitt, Spiritual Care als Kommunikation menschlicher Verletzbarkeit. Theologisch-ethische Reflexion klinikpastoraler Dokumentation, in: Ders.; Simon Peng-Keller; David Neuhold; Ralph Kunz (Hg.), Dokumentation als seelsorgliche Aufgabe, erscheint: Zürich 2020. • Hanspeter Schmitt, Sterbehilfe und Vertrauen. Am Beispiel einer Kontroverse zwischen Hans Küng und Franz Böckle, in: Konrad Hilpert; Jochen Sautermeister (Hg.), Selbstbestimmung aus im Sterben? Streit um den assistierten Suizid, Freiburg i.Br. u.a. 2015, 197–215. • Hanspeter Schmitt, Hans Küng und Sterben im „Aktivmodus“. Ein theologisch-ethisches Statement, in: Theologisch-praktische Quartalschrift 162 (2014) 426–432. • Hanspeter Schmitt, Grenzziehung am Ende des Lebens. Theologisch-ethische Wegmarken im Umgang mit dem Sterben, in: Manfred Belok; Urs Länzlinger; Hanspeter Schmitt (Hg.): Seelsorge in Palliative Care, Zürich 2012, 29–46.

Sozialität sittlicher Kompetenz. Forschungen zur soziopersonalen Konstitution der Entfaltung und Aktuierung moralischen Bewusstseins

<p>Beschreibung</p>	<p>Das herkömmliche Verständnis von „Gewissen“ leidet unter einem geistesgeschichtlich bedingten Dilemma. Die eine Linie sieht darin den höchsten Ausdruck mündiger und freier Selbstbindung an konkrete Lebensqualität und Humanität. Die andere Linie bestreitet angesichts sozialer Lern- und Anpassungsprozesse diese Mündigkeit und hält das Gewissen für eine Instanz autoritär geleiteter Entfremdung. Dieses falsche Gegenüber von Befreiungs- und Determinierungspathos ist freiheitsphilosophisch längst durchschaut, so dass soziale Herkunft und personale Selbstbestimmung, Biographie und Autonomie zusammen denkbar sind. Allerdings ist das daraus resultierende soziopersonale Paradigma für eine Theorie des Gewissens nur unzureichend durchgeführt. Während die Ansätze zur Ontogenese des Gewissens hier – und bedingt durch das Interesse an einer angemessenen Moralpädagogik – erheblich weiter sind (vgl. J.Habermas, E.Fromm, E.Erikson), zeigen sich die Vorstellungen zur Aktualgenese oft und latent vom Bild des einsam arbeitenden und urteilenden Gewissens geprägt. Dies beeinflusst nicht zuletzt die Theologie des Gewissens (man denke an die Aussage von der im Innersten erfahrbaren Stimme Gottes) und hat seine Ursachen in begrifflichen Weichenstellungen der Hochscholastik und des Deutschen Idealismus, die wiederum die nachbürgerliche Kritik des Gewissens massiv auf den Plan gerufen haben. Ziel der Forschung muss daher sein, vorhandene Einsichten in die soziale und interaktionale Entfaltung des Gewissens festzuhalten, sie systematisch auf die konkret materiale Arbeit des Gewissens zu übertragen und daraus Konsequenzen für die theologische Deutung des Gewissens zu ziehen.</p>
<p>Literatur in Auswahl</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Hanspeter Schmitt, Kritik des reinen Gewissens, in: Journal der Vereinigung Schweizer Assistenz- und OberärztInnen, 2017/Nr.5, 27f. • Hanspeter Schmitt, Glaube als Grösse und Grenze optionaler Moral, in: Susanne Brauer (Hg.), Alle Religion ist erfahrungsbasiert. Im Gespräch mit Hans Joas, Zürich 2015, 85–98. • Hanspeter Schmitt, Sozialität und Gewissen. Anthropologische und theologisch-ethische Sondierung der klassischen Gewissenslehre, Berlin 2008.

<i>Theologische Ethik. Anthropologische, hermeneutische und systemische Grundfragen</i>	
Beschreibung	Der Lehrstuhl Theologische Ethik beschäftigt sich seit 2007 intensiv mit den im Titel genannten Ebenen anstehender Grundfragen des Faches. Relevant sind grundlegende Deutungen des Menschseins, seiner lebensweltlichen Situierung wie sittlichen Kompetenz, aber auch Fragen der Norm- und Werttheorie wie einer sinnvollen ethischen Hermeneutik diverser theologischer Quellen wie die Schrift, das Lehramt, die kirchlich-gemeindliche Erfahrung sowie ihre systemischen, nicht selten prekären Bedingungen in Kirche und Öffentlichkeit etc. Ziel sind diverse Publikationen dieser grundlegenden Forschungen.
Literatur in Auswahl	<ul style="list-style-type: none"> • Hanspeter Schmitt, Die Bibel als Text und Kontext heutiger Moral? Theorie und Praxis ethischer Schriftauslegung, in: Irmtraud Fischer (Hg.), Streit um die Schrift. Jahrbuch Biblische Theologie 2017. Band 31, Göttingen 2018, 355–382. • Hanspeter Schmitt, Theologische Ethik und Öffentlichkeit, in: Ethica. Wissenschaft und Verantwortung 25 (2017) 6781. • Hanspeter Schmitt, Wozu Theologie? Eine Klärung aus theologisch-ethischer Perspektive, in: Eva-Maria Faber (Hg.), Lebenswelt und Theologie, Fribourg i.Ue. 2012, 161-203.

Forschungsprojekte

<i>Dokumentation klinischer Seelsorge im Horizont interprofessioneller Spiritual Care. Interdisziplinäre Klärungen aus seelsorgetheoretischer und ethischer Perspektive</i>	
Projektleitung	Prof. Dr. Simon Peng-Keller, Prof. Dr. Hanspeter Schmitt, Prof. Dr. Ralph Kunz
Mitarbeitende	Im Team der unmittelbar daran Forschenden: PD Dr. David Neuhold, Pascal Mösli In einer kontextuell begleitenden Projektgruppe: Prof. Dr. Eva-Maria Faber, Prof. Dr. Birgit Jeggle Merz, Dr. Claudia Graf, Saara Folini u.a.

Kooperationen	Universität Zürich (Prof. Dr. Simon Peng-Keller, Prof. Dr. Ralph Kunz)
Förderung	Schweizer Nationalfond Projekt 100015_173202
Projektskizze	<p>Ein praktisch-theologischer und ethischer Diskurs über die Dokumentation klinischer Seelsorge hat bisher erst ansatzweise stattgefunden. Dies möchte das 2015 beantragte, 2017 genehmigte Forschungsprojekt nachholen, indem es seelsorgetheoretische und ethische Perspektiven in systematischer Weise aufeinander bezieht und miteinander verknüpft. Ein interdisziplinäres und universitätsübergreifendes ökumenisches Forschungsteam bearbeitet die Fragestellungen in zwei Teilprojekten. Unterstützt wird das Forschungsteam durch eine Projektgruppe mit Vertretern und Vertreterinnen weiterer Wissenschaftsdisziplinen und der klinischen Praxis. Das Gesamtprojekt umfasst zwei Promotionsprojekte: das erste ist an der Professur für Spiritual Care an der Theologischen Fakultät der Universität Zürich angesiedelt, das zweite am Lehrstuhl für Theologische Ethik an der Theologischen Hochschule Chur.</p>
Dauer	Januar 2018 – Dezember 2020
Geplante Veröffentlichungen/ Aktivitäten	<ul style="list-style-type: none"> • Klinikpastorales Dissertationsprojekt • Klinikethisches Dissertationsprojekt • Januar 2019: Internationaler Workshop (mit anschl. Tagungsband) • Juni 2019: Interdisziplinäre Fachtagung (mit anschl. Tagungsband)
Vorliegende Veröffentlichungen/ Aktivitäten	<ul style="list-style-type: none"> • Simon Peng-Keller, David Neuhold, Ralph Kunz, Hanspeter Schmitt (Hg.), Dokumentation als seelsorgliche Aufgabe. Elektronische Patientendossiers im Kontext von Spiritual Care, erscheint Zürich 2020. • Simon-Peng-Keller, Zwischen gelebter Spiritualität und säkularer Medizin. Professionalisierung pflegerischer Spiritual Care. VSH Bulletin 3 (2016) 63–66. • Ralph Kunz, Diskrete Spiritual Care – zwischen Dokumentationspflicht und Seelsorgegeheimnis, online in: Spiritual Care, https://www.degruyter.com/view/j/spircare.ahead-of-print/spircare-2016-0191/spircare-2016-0191.xml • Hanspeter Schmitt, Dokumentation und Verletzbarkeit. Über die Bedeutung und Ambivalenz klinischer Systeme, in: Spiritual Care 2016, online in: Spiritual care, https://www.degruyter.com/view/j/spircare.ahead-of-print/spircare-2016-0195/spircare-2016-0195.xml

Qualifikationsprojekte

<i>Der agonistische Aspekt der Gabe. Eine theologisch-anthropologische Einordnung</i>	
QualifikandIn	Leo Hug
Moderation	Prof. Dr. Hanspeter Schmitt
Projektskizze	Ausgehend von prominenten Vertretern der französischen Sozialphilosophie (J.Derrida, E.Levinas, J.-L.Marion, M.Mauss, P.Bourdieu, A.Caillé u.a.) wird der inzwischen theologisch etablierte wie vereinnahmte Gabediskurs in einen kritischen und angemesseneren Horizont gestellt. Im Kern zielt die Untersuchung dahin, den agonistischen Aspekt des Gabengeschehens (Macht, Subordination, drohendes Scheitern etc.) präzise herauszuarbeiten, sozialetisch zu reflektieren und theologisch zu würdigen. Damit würde Theologie dem eigenen Harmonisierungsgefälle wie auch gängigen Tendenzen pauschaler Spiritualisierung im Gabehandeln wehren und die darin liegenden agonistischen Potentiale verstehen, aushalten und fruchtbar machen.

Laufende Publikationsprojekte

<i>Hanspeter Schmitt: Kultur und Perspektiven der Sterbegestaltung – aus theologisch-ethischer Perspektive, Zürich (TVZ-Verlag) (vorläufiger Arbeitstitel)</i>	
Abschluss	Ende 2021
<i>Hanspeter Schmitt (Hg.): Aktuelle Kirchenreform. Texte – Kontexte – Subtexte (evtl. Theologischer Verlag Zürich).</i>	
Abschluss	Ende 2022
<i>Hanspeter Schmitt (Hg.): Kreative Krisen. Herausforderungen und Baustellen gegenwärtiger Theologie (evtl. Herder-Verlag) (vorläufiger Arbeitstitel)</i>	
Abschluss	noch nicht festgelegt